Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 110 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 100 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 110 500 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 200 000 Mk., Ausland nach Tageskurs umgerechnet. **Einzelnummer 8000 M., Sonntagsnummer 10 000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 4000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 20000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig ohne Aufschlag, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 10 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 243. Bromberg, Mittwoch den 24. Oktober 1923. 47. Jahrg.

Rheinische Republik.

Die Proklamierung in Aachen.

Als vorübergehende Erscheinung im Wandel der Zeiten wurde unter dem Schutz der belgischen Bajonette am Sonntag, den 21. d. M., in Aachen die seit langem angekündigte Rheinische Republik aus der Taufe gehoben. Während die ortsansässige Bevölkerung nur von Gerüchten über das drohende Ereignis lebte, dem sie innerlich und äußerlich mit ganz verschwindenden Ausnahmen fernstand, konnte man bereits 24 Stunden vorher in der Sonnabendausgabe des Brüsseler „Peuple“ die Ankündigung des hochverräterischen Putsches lesen. Über die Vorgänge selbst liegen zunächst nur französische Nachrichten vor, da die Verbindung Aachen—Berlin unterbrochen war.

Danach haben am Sonntag früh gegen vier Uhr bewaffnete Sonderbündler, deren Zahl auf zweitausend geschätzt wird, in Aachen überraschend alle öffentlichen Gebäude, vor allem Rathaus, Post und Regierung, besetzt. Auf Rathaus und Landratsamt wurde die rheinische Flagge gehißt. Die Schupo hat keinerlei Widerstand geleistet. In einer Proklamation verspricht die „rheinländische Regierung“ den Bewohnern der neuen Republik Brot und Arbeit; ganz nach dem seinerzeitigen Berliner Muster im November 1918. Jeder Widerstand gegen die angeblich „vollzogene Tatsache“ wird verboten. Der Putsch rührt von keiner der bekannten Gruppen Dorten, Smeets oder Martens her. An der Spitze der Bewegung befindet sich vielmehr der Aachener Kaufmann Deckers.

Der belgische Oberkommissar für die besetzten Gebiete ist in Aachen eingetroffen und hat unverzüglich Maßnahmen getroffen für den Fall, daß die Ruhe gestört wird. Er erklärte den Anführern der Bewegung, daß er neutral (!) zu bleiben beabsichtige, und daß er, da er sich einer vollzogenen Tatsache gegenüber befinde, die Urheber der Proklamation der rheinischen Republik als für die öffentliche Ordnung verantwortlich ansehe. Die in Brüssel anwesenden Minister wurden von Theunis aufgefordert, sich zu einer Sitzung zu versammeln. Das geschah wenige Stunden später unter dem Vorsitz von Theunis. Man nahm von dem Berichte Jaspers, des Ministers für nationale Verteidigung, Kenntnis.

*

Die Polnische Telegraphen-Agentur bringt folgende Havasmeldungen:

Aachen, 22. Oktober. (PAT.) Der Beschluß über die Proklamierung der Rheinischen Republik wurde am Sonnabend abend gefaßt. Aus Duisburg trafen etwa 150 Milizbeamte der Separatisten ein, die ihre Dienste anboten. Gestern gegen 4 Uhr früh besetzten die Republikaner in Aachen die öffentlichen Gebäude. Sie ersuchten die Polizei in Anbetracht der Übermacht der Separatisten, die über 4000 Mann verfügen, sich der neuen Regierung unterzuordnen. Die Polizei kam diesem Ersuchen nach. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die neue republikanische Regierung hat nach Informationen der Havas-Agentur die örtliche Bevölkerung für sich gewonnen. (Das wird man nicht einmal in Frankreich glauben! — D. Red.) In die vorläufige Regierung traten u. a. der Industrielle Dekkers und Ingenieur Guthardt ein. Die Regierung versprach den Arbeitslosen, die Industriellen zu zwingen, daß sie in die Betriebe wieder eingestellt werden. Die republikanische Bewegung erstreckte sich vorläufig nur auf Aachen, die Separatisten kündigten jedoch an, daß sie in dieser Nacht ihre Aktion auch auf andere Gebiete ausdehnen werden.

Die Proklamation der vorläufigen Regierung beschuldigt die Berliner Regierung (Poincaré residiert doch nicht in Berlin? — D. Red.), daß sie im Rheinland Not und eine bedrückende Stimmung hervorgerufen habe. Die neue Regierung habe den Wunsch, mit den Nachbarn in Frieden und Freundschaft zusammen zu leben und mitzuwirken am Wiederaufbau Europas.

*

Mainz, 22. Oktober. (PAT.) In den Städten Groß-Gerau, Rüttelsheim und Starkenburg wurde die Republik proklamiert.

Es ist schwer, trotz der ernsten Situation keine Satyre zu schreiben. Die seit vielen Monaten pomphaft von den Franzosen angekündigte Republik der rheinischen Hochverräter kann nur in Aachen mit 4000 Reisigen unter dem Schutz der belgischen Bajonette Fuß fassen. Die sehr viel schwächere deutsche Polizei war machtlos, und die ganze Bevölkerung der Stadt wurde nach den neuerdings bewährten Methoden — d. h. als friedliche unbewaffnete Bürgerschaft von bis an die Zähne bewaffneten mutigen Helden „besiegt“.

Abgesehen von Aachen wurde noch in den drei Städtchen Groß-Gerau, Rüttelsheim und Starkenburg die Republik proklamiert. Mit dieser Nachricht will der französische Havasdienst, den wir als Quelle der PAT. in diesem Fall annehmen möchten, anscheinend in der ahnungslosen Welt Eindruck schinden. Der Kenner der Verhältnisse lächelt über diesen plumpen Versuch und ist geneigt, das ganze Abenteuer danach einzuschätzen. Er weiß nämlich, daß diese ruhmreich eroberten „Städte“ der hessischen Provinz Starkenburg insgesamt etwa 12 000 Einwohner zählen. In den Zentren des Rheinlandes haben die Separatisten andere Erfahrungen machen müssen, wie folgende Meldungen aus der gleichen Quelle besagen:

Abgeblitzt!

Gescheiterte Versuche der Separatisten in Reydt, Krefeld, Koblenz und München-Gladbach.

Köln, 22. Oktober. PAT. In der vorigen Nacht kam es in den Städten **Reydt** und **Krefeld** zu verschiedenen Vorkommnissen. Die Separatisten versuchten, in diesen Städten die Republik auszurufen, hatten jedoch keinen Erfolg. Dasselbe geschah in **München-Gladbach**. Die Lage ist überall unverändert. In München-Gladbach ist die Polizei noch Herr der Situation und hält sämtliche öffentlichen Gebäude besetzt. In **Koblenz** versuchten die Separatisten, mit dem Ersten Bürgermeister der Stadt im Zusammenhange mit der Proklamierung der Rheinischen Republik in Unterhandlungen zu treten. Der Bürgermeister erklärte, er erkenne lediglich die deutsche Regierung als die rechtmäßige an und werde nur der Gewalt weichen.

Mit Feuer empfangen!

In Mainz wird die Proklamation noch „verschoben“!

Mainz, 22. Oktober. PAT. Die Separatisten drangen morgens 4½ Uhr in die Stadt ein, wurden jedoch mit Feuer empfangen, so daß sie sich zurückzogen, um weitere Befehle abzuwarten (woher?, aus Paris?). Wie weiter gemeldet wird, beabsichtigen die Republikaner, mit der hiesigen Polizei zu verhandeln. Die Proklamierung der Republik wurde um einen oder zwei Tage verschoben.

Die deutsche und die preußische Regierung haben für heute vormittag 11 Uhr nach Köln eine Versammlung der Vertreter der Rheinischen Parteien einberufen.

*

Der Häuptling.

Aus Berlin wird am 22. d. M. gemeldet:

An der Spitze der Separatistenbewegung in Aachen steht ein Kaufmann und Spritschieber Deckers, der sich seit längerer Zeit der besonderen Förderung durch die belgischen Besatzungsbehörden erfreut, die ihm auch in seinen Schiebergeschäften Vorschub geleistet haben. Die Belgier haben die mehrere tausend Köpfe starke Bande mit Gummiknüppeln, Pistolen und anderen Waffen ausgerüstet und einexerziert. Wenn sie jetzt behaupten, daß sie dieser Bewegung gegenüber sich einer strengen Neutralität befleißigen, so ist das der reine Hohn. Sie haben vorher dafür gesorgt, daß die durchweg deutsche und nationale Bevölkerung völlig wehrlos den Banden gegenübersteht.

In Mainz befindet sich an der Spitze der Separatistenbewegung der schon seit langer Zeit berüchtigte Amtsgerichtsrat Liebing, der dort von den Franzosen begünstigt und gefördert wird. Auch in Bonn ist eine Separatistenbewegung im Gange. Sie ist aber an verschiedenen anderen Orten, so insbesondere auch in Worms, zu keinem Erfolg gekommen.

Als Eingeständnis des Mißerfolges der separatistischen Bewegung im Rheinland möchten wir folgendes Pariser Stimmungsbild ansehen, das uns gleichfalls über Warschau vermittelt wird:

Paris, 22. Oktober. (PAT.) Die Pariser Presse unterstreicht im allgemeinen, daß die gegenwärtige separatistische Bewegung im Rheinland eine Frage der inneren Politik Deutschlands sei. Das „Journal des Débats“ stellt fest, daß die Proklamierung der Rheinischen Republik in Aachen durch Deckers und seine Anhänger nichts weiter als einer der zahlreichen Beweise für das allgemeine Chaos in den Ansichten im Rheinland, sowie der Wunsch der Bewohner sei, endlich aus der Lage herauszukommen, die gar zu unsicher sei.

Die Ansicht des „Journal des Débats“ ist unbedingt richtig. Die Bewohner des Rheinland wollen aus der unsicheren Lage heraus, die sich nach der Besetzung dieses reindeutschen Landes durch Franzosen und Belgier entwickelt hat. Vor dem Aachener Putsch hieß es immer, daß die arme Bevölkerung nur deshalb dem Separatismus zugeneigt sei, weil sie von Berlin loskommen und sich an Mariannens Busen flüchten wolle. Jetzt versucht man von den Herren Deckers und Konsorten abzurücken. Die Pharisäer taten das auch, als Judas für dreißig Silberlinge seinen Herrn verraten hatte.

Es ist anzunehmen, daß die separatistische Bewegung, trotzdem sie in der Bevölkerung keinen Boden hat und mit der Ausweisung sämtlicher Gewerkschaftssekretäre ihr Regiment beginnt, noch weitere Versuche und Vorstöße unternehmen wird. Es ist ebenso anzunehmen, daß unter dem Druck des Hungers und der Gewalt auch eine Rheinische Republik nach dem Programm von Brüssel und Paris diktiert wird. Da aber das Herz der Rheinländer ein deutsches ist, muß endlich auch angenommen werden, daß der neu sich gestaltende Staat an den Ufern des Rheins genau wie andere Rheinbünde nur ein kurzes Leben führen wird.

Zur Nachahmung empfohlen!

Vorbildliche Verordnung in Jugoslawien.

Der Innenminister des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen hat an sämtliche Obergespane eine Verordnung erlassen, die sich gegen das herausfordernde Benehmen der Mitglieder nationaler Organisationen den Angehörigen der Minderheit gegenüber wendet. Das werde damit begründet, daß die Angehörigen der nationalen Minderheiten nicht loyal und verläßlich wären. Die Gesetze sicherten aber den Minderheiten volle Gleichberechtigung und Freiheit. Demzufolge könnten solche Angriffe nur als rohe Gewalt betrachtet werden, die in keinem Rechtsstaat geduldet werden könnten, um so mehr, als ein solches Vorgehen nicht geeignet sei, das nationale Selbstbewußtsein zu wecken. Gegen wirklich illoyale Staatsbürger hätten die Staatsbehörden nach dem Gesetz vorzugehen, nicht aber unverantwortliche Elemente nationalistischer Verbände. Solche Angriffe dürften daher unter keinen Umständen geduldet werden, gegen die Täter sei mit aller Strenge der Gesetze vorzugehen. Jeder Terror sei untersagt. „Ausflüchte, daß in den gegebenen Fällen die Täter nicht ermittelt werden können, betrachte ich als wissentliche Verletzung der Amtspflicht von seiten der Amtsorgane, die ich für die Dienstleistung im Polizei- und Verwaltungsdienst als unfähig erklären und gegen die ich mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgehen werde.“

Glückliches Jugoslawien, — glücklich, weil dein Innenminister ein Vorbild für seine Kollegen in anderen Ländern abgibt, wie schon die Serben während des Krieges das einzige Volk waren, das trotz seiner schweren Not deutsche Gefangene anständig zu behandeln wußte.

Auch Jugoslawien besteht wie Polen aus drei Teilgebieten, die zudem von drei verschiedenen Stämmen bewohnt werden, auch Jugoslawien hat nationale Minderheiten mannigfacher Rasse und Konfession.

Der Unterschied zwischen dem slawischen Jugoslawien und dem slawischen Polen besteht hauptsächlich darin, daß dort dem unverantwortlichen Treiben der Chauvinisten Einhalt geboten wird, während man hier von einer ähnlich klugen Politik leider nichts zu spüren vermag. Man braucht nur die polnischen Hausmittel in der Minderheitenpolitik dem vorbildlichen Erlaß des serbischen Innenministers gegenüberzustellen und man begreift plötzlich, warum der serbische Dinar der Polenmark um vieles überlegen ist. Der internationale Kredit baut sich nicht allein auf Bodenschätzen und -produkten auf, er weiß auch derart unwirtschaftliche Dinge wie Haussuchungen und Ministerverordnungen in seine Berechnung mit einzukalkulieren.

Mark und Dollar am 23. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.

Danziger Börse
100 p. M. = loko 10 000 000 d. M.
1 Dollar = 170 000 000 000 d. M.

Warschauer Börse
1 000 000 d. M. — 20 p. M. 1 Dollar 1 290 000 p. M.

Ein wilder Streik der Eisenbahnmaschinisten in Galizien.

Wie die PAT. meldet, brach gestern vormittag 10 Uhr im Krakauer Lokomotivschuppen ein wilder Streik der Eisenbahnmaschinisten aus, trotz des telegraphischen Verbots des Streikens, das durch den Zentralverband der Maschinisten in Warschau erlassen worden war. Der Streik griff auch auf die Lokomotivschuppen in Podgorz, Nowy Sącz, Lemberg und Skalmierzyce über. In allen Lokomotivschuppen der vom Streik betroffenen und den übrigen Direktionen herrscht Ruhe. Der Verkehr wickelt sich normal ab. Sowohl die Personen- wie auch die Güterzüge verkehren in beschränktem Maße, sie werden durch Eisenbahningenieure und Maschinisten geführt.

Es ist hervorzuheben, daß die Mehrzahl der streikenden Maschinisten durch Terror von Einzelpersonen und Gruppen mit ausdrücklicher politischer Färbung zum Streik gezwungen wurde. Infolge des Streiks leidet ganz erheblich die Lebensmittelversorgung des Staates, was besonders heute vor dem Eintritt des Winters unberechenbare Folgen und Wirkungen zeitigen kann. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß der vernünftige Patriotismus zur raschen Liquidierung des Streiks führen wird.

Zur Sicherung der Lebensmittelversorgung.

Warschau, 22. Oktober. (PAT.) Der außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung, Bajda, hat angeordnet, daß auf dem Gebiet Oberschlesiens eine bedeutende Getreidereserve geschaffen werde, um in Zukunft den Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung Oberschlesiens vorzubeugen. Eine ähnliche Getreidereserve soll in allernächster Zeit im Dąbrowoer Revier geschaffen werden.

Das Eisenbahnministerium hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium und dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung allen Eisenbahndirektionen die Weisung gegeben, den Transport der Lebensmittel und Kohlentransporte nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Stationen sollen so schnell wie möglich die zur Verladung von Lebensmitteln benötigten Waggons stellen, und die Lebensmittel- und Kohlentransporte sollen so schnell wie möglich den Bestimmungsort erreichen. In allernächster Zeit sollen in der Posener Wojewodschaft besondere Lebensmittelzüge in Betrieb gesetzt werden, die die Industriezentren im Staat mit Lebensmitteln versorgen sollen. Zur Feststellung, ob die Lebensmittel- und Kohlentransporte sich rasch abwickeln, sollen besondere „fliegende“ Kontrollkommissionen gebildet werden.

Die Rechtsmittel der Ausgewiesenen.

Von juristischer Seite wird uns geschrieben:

Gelegentlich der Ausweisungen der letzten Zeit hat sich gezeigt, daß die Betroffenen vielfach nicht hinreichend über die Möglichkeiten orientiert waren, die ihnen zur Verfügung stehen, um zu ihrem Recht zu gelangen. Es sind bekanntlich zahlreiche Ausweisungen vorgekommen, in denen die Betroffenen die polnische Staatsangehörigkeit beanspruchen können. In Staatsangehörigkeitsfragen ist zuständig der Starost, in zweiter Instanz der Wojewode und in letzter Instanz das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau. Nach Art. 4 des Gesetzes vom 3. August 1922 über den Obersten Verwaltungsgerichtshof hält zwar eine Klage beim Gerichtshof die Vollstreckung der angefochtenen Anordnung an sich nicht auf. Ein Antrag auf Aufschiebung ist vielmehr an die letzte Verwaltungs-

instanz, also den Wojewoden zu richten. Der Wojewode ist gehalten, dem Antrag stattzugeben, wenn der Kläger im Falle der Vollstreckung nicht wieder gutzumachenden Schaden davontragen würde. Im Falle der Ausweisung sind also für die Aufschiebung alle Voraussetzungen gegeben. Hat der Wojewode den Antrag auf Aufschiebung verzögert oder abgelehnt, so ist der Oberste Verwaltungsgerichtshof von sich aus ermächtigt, auf Antrag die Suspendierung der Vollstreckung zu verfügen.

Es wird sich also in allen Fällen, wo ein Deutscher den Ausweisungsbefehl erhält, der die polnische Staatsangehörigkeit glaubt beanspruchen zu können, empfehlen, sofort an den Wojewoden wegen Anerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit und vorläufiger Aufschiebung der Ausweisung heranzutreten. Falls wegen der Kürze der Ausweisungsfrist Gefahr im Verzuge steht, muß gleichzeitig oder jedenfalls rechtzeitig vor Ablauf der Ausweisungsfrist die Klage beim Obersten Verwaltungsgerichtshof auf Anerkennung der Staatsangehörigkeit und der Antrag auf Suspendierung der Vollstreckung der Ausweisung gerichtet werden.

Michalskis 11 Punkte.

Der Krakauer „Illustr. Kurjer Codzienny“ veröffentlicht ein Interview mit dem früheren Finanzminister Michalski, der, wie wir schon berichteten, als Nachfolger Kucharskis auf dem Posten des Finanzministers bezeichnet wird. Herr Michalski sagte u. a.:

„Wenn ich an eine Besserung der Finanzen denke, gehe ich von elf Grundsätzen aus. Diese Thesen lauten:

1. Die staatlichen Unternehmen geben keine Einnahmen, sondern belasten die Bevölkerung und das Budget. Sie werden schlecht verwaltet und bieten der Bestechlichkeit ein weites Gebiet.

2. Ein Staat, in dem jeder 8. Einwohner vom Staate lebt, kann nicht bestehen.

3. Es darf keine in den Steuern bevorzugte Gruppe von Kleingrundbesitzern geben, da dieses die Steuermoral untergräbt.

4. Die schnelle Erledigung der eiligen und dringenden Finanzfragen durch den Sejm und Senat muß gesetzlich gesichert sein.

5. Der Grundsatz der Sparsamkeit soll nicht nur angekündigt, sondern auch tatsächlich durchgeführt werden.

6. Als notwendige Teile der Sanierung der Finanzen müssen die aktuellen Wirtschaftsprobleme angesehen werden (Agrarreform, Mieterschutzgesetz).

7. Der Finanzminister muß besondere diktatorische Vollmachten erhalten, sei es von seiten des Ministerrats oder der gesetzgebenden Körper. Er muß einen Delegierten in jedem Ministerium haben, der darauf zu achten hat, daß das Budget entsprechend ausgeführt wird.

8. Man muß sich gesetzlich sichern, daß jeder, der den Staatsschatz bestiehlt oder öffentliches Geld vergeudet, dem Standgericht übergeben wird.

9. Gesetze, die den Staatsschatz übermäßig belasten, dürfen einstweilen nicht in Kraft treten.

10. Die Phantasie vom polnischen Gulden muß endlich aufhören.

11. Alle Parteien und Berufe, mit einem Wort jeder Bürger muß Opfer tragen, sei es mit seinem Programm oder persönlich (materiell). Nur dann kann das große Werk der Reform, auf die das ganze Volk wartet, durchgeführt werden.

Über die Złoty-Bons äußerte sich Herr Michalski: Die Złoty-Bons, Goldanleihe, und der fiktive polnische Gulden überhaupt — das sind die Hauptursachen unserer Finanz- und Valuta-Katastrophe. Nur die Steuereinnahmen müssen vor der Entwertung geschützt werden, sonst nichts. Dank dem fiktiven Złoty haben wir im Handel und in der Industrie und im Wohnungsvermieten bereits höhere Preise, als vor dem Kriege.

Aufruf der deutschen Regierung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsregierung hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

An dem Tage, an dem die deutschen Vertreter im Auslande den sämtlichen Mächten eine Erklärung über die außenpolitische Lage abgeben, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die durch Frankreichs Verhalten geschaffene unerträgliche Not im Rheinland und im Ruhrgebiet zu lenken, hat es die bayerische Staatsregierung für richtig erachtet, einen offenen Verfassungsbruch und innere Kämpfe im Reiche herbeizuführen.

Der Ausgangspunkt dieser Kämpfe war die Entscheidung darüber, ob die militärische Disziplin auch im heutigen Deutschland Geltung haben soll oder nicht. Der Chef der Heeresleitung konnte nicht dulden, daß klare Befehle aus politischen Gründen mißachtet wurden. Gerade die bayerische Staatsregierung, die den Gedanken der Wehrhaftmachung des Volkes wiederholt vertreten hat, müßte sich darüber klar sein, daß die Aufrechterhaltung der Disziplin in der Armee die Grundlage jeder Wehrhaftmachung ist und daß Nationalsein vor allen Dingen heißt, in Zeiten der Not Geschlossenheit im Innern zu bewahren und Sonderwünsche und Sonderinteressen zurückzustellen. Der Chef der Heeresleitung und der Reichswehrminister haben in ihrem Kampfe für die Autorität in der Reichswehr lediglich für diese Idee und nicht für irgendwelche parteipolitische Einstellungen gekämpft. Dasselbe gilt von der Reichsregierung, die sich bis zum äußersten bemüht hat, durch weitgehende Ausnutzung von Verständigungsmöglichkeiten jeden Bruch zu vermeiden.

Mit Entschiedenheit weist die Reichsregierung den Versuch des Generalstaatskommissars zurück, die Entscheidung der bayerischen Staatsregierung als den Kampf einer nationalen und christlichen Weltanschauung gegen eine marxistisch internationale Einstellung hinzustellen. Es ist unerhört, wenn in der Zeit, in der die Reichsregierung die Kräfte des ganzen Volkes braucht zur Erhaltung des Deutschtums gegen den französischen Vernichtungswillen, der Generalstaatskommissar glaubt, die Brandfackel der Zwietracht in das deutsche Volk hineinwerfen zu können. Im Kampfe um die Erhaltung der Reichseinheit, so schließt der Aufruf, fordern wir alle Deutschen auf, den Erregern der Zwietracht entgegenzutreten im Kampfe für das einzige, was uns geblieben, für das Deutsche Reich und für die deutsche Einheit.

*

General v. Seeckt an die Reichswehr.

Der Chef der Heeresleitung General von Seeckt hat folgenden Befehl erlassen:

An das Reichsheer!

Die bayerische Regierung nimmt die Truppen der 7. (bayerischen) Division in Pflicht und ernennt den vom Reichswehrminister seiner Dienststelle enthobenen Divisionskommandeur ihrerseits zum Landeskommandanten und Divisionskommandeur.

Der Schritt der bayerischen Regierung ist ein gegen die Verfassung gerichteter Eingriff in die militärische Kommandogewalt. Wer dieser Anordnung der bayerischen Regierung entspricht, bricht seinen dem Reich geleisteten Eid und macht sich des militärischen Ungehorsams schuldig.

Ich fordere die 7. (bayerische) Division des Reichsheeres hierdurch feierlich auf, ihrem dem Reich geleisteten Eid treu zu bleiben und sich den Befehlen ihres höchsten militärischen Befehlshabers bedingungslos zu fügen.

Der Reichstreue aller anderen Teile des Heeres halte ich mich heute und stets für versichert.

von Seeckt,
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

Der Abdruck dieses Aufrufes an den bayerischen Teil der Reichswehr ist, wie aus München gemeldet wird, für das gesamte Gebiet des Freistaates Bayern verboten worden.

Der bayrische Konflikt vor dem Reichsrat?

Die bayerische Regierung hat sich unter Einwirkung Württembergs grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich im Reichsrat „erörtert“ wird. Damit ist allerdings noch lange nicht gesagt, daß sich die bayerische Regierung auch jeder Entscheidung des Reichsrates unterwerfen werde. In Berlin hofft man, daß es gelingen werde, zu einer Verständigung zu kommen, doch sei vorher keineswegs abzusehen, wie das bei der intransigenten Haltung der bayerischen maßgebenden Kreise möglich sein soll. Man klammert sich zwar noch daran, daß ein Unterschied in der Tonart zwischen Herrn von Kahr und dem Ministerpräsidenten von Knilling zu bemerken sei. Darauf aber kommt es letzten Endes wohl sehr wenig an, da ja die bayerische Regierung Herrn von Kahr zum Staatskommissar ernannt und in seine Befugnisse eingesetzt hat. Man muß also annehmen, daß, mag auch die Tonart äußerlich verschieden sein, beide Instanzen im vollen Einvernehmen miteinander handeln.

Berlin, 22. Oktober. (PAT.) In politischen Kreisen verlautet, daß die gestrige Sitzung des Reichskabinetts in der bayerischen Frage keine Entscheidung gebracht habe. Die Mehrzahl der Mitglieder erklärte sich für die Annahme des Vorschlags, daß der Konflikt dem Reichsrat zur Entscheidung vorgelegt werden solle.

*

Wien, 22. Oktober. (PAT.) Aus München wird gemeldet, daß die Abteilungen der Bayerischen Reichswehr in ihren Standorten heute auf die Bayerische Regierung vereidigt worden sind.

Nach einer weiteren Meldung aus München soll General von Lossow zunächst seine Bereitwilligkeit zum Rücktritt erklärt haben. Er hat jedoch diese Absicht unter dem Einfluß des bayerischen Ministerpräsidenten von Knilling nicht zur Ausführung gebracht, der ihn bat, auf seinem Posten bis zur Beilegung des Konflikts auszuharren.

*

Der Einmarsch in Sachsen.

Berlin, 22. Oktober. PAT. Wie die Blätter melden, drangen am Montag früh größere Abteilungen der Reichswehr, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestanden, in Leipzig ein. Ein Teil der Militärabteilungen wurde nach Chemnitz und Plauen entsandt.

*

Sowjet-Thüringen auf der Grenzwacht.

Weimar, 22. Oktober. PAT. Das thüringische Innenministerium teilt mit, daß die thüringische Regierung besondere Anordnungen zur Sicherung der südlichen Grenzen Thüringens von der bayerischen Seite getroffen habe. Diese Anordnungen bleiben solange in Kraft, bis der Konflikt zwischen Bayern und der Reichsregierung beendet ist. Die thüringische Regierung ruft die Bevölkerung auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren und erklärt, daß sie entschieden gegen alle diejenigen auftreten werde, die mit Hilfe von Kampftruppen versuchen würden, die Regierung zu stürzen.

Stefan Raditsch, der Führer der Kroaten.

Stephan Raditsch, der ehrgeizige, nach den höchsten Zielen strebende Führer der kroatischen Bauernpartei, der erst kürzlich in seiner Heimat nicht geringes Aufsehen erregte, weil er es wagte, die junge Königin von Serbien mit der Pompadour in Parallele zu stellen, entstammt einer Zigeunerfamilie. Er wurde vor 50 Jahren in einem Dorf bei Sesvete im kroatisch-slawonischen Komitat Agram geboren. Seine Großeltern waren wandernde Zigeuner, die in Kroatien und Ungarn das Schmiedegewerbe im Umherziehen ausübten. Noch heute ist unter den Zigeunern des Landes der Zuname Raditsch weit verbreitet. Stephan Raditsch bezog die Universität Agram, die er später mit der von Prag vertauschte. Dann ging er nach Paris, wo er Hörer der „Freien Schule für politische Wissenschaften“ war. Schon als Student gefiel er sich in der Rolle des politischen Agitators. Als Kaiser Franz Joseph nach Agram kam, stand er an der Spitze der Studenten, die die ungarische Fahne verbrannten. Raditsch ist ein gebildeter Mann; er spricht geläufig Deutsch, Französisch, Ungarisch und Italienisch und hat vor drei Jahren, als er im Gefängnis saß, auch Englisch gelernt. Er kann auch etwas Russisch und Polnisch und ist besonders stolz auf seine Kenntnisse im Lateinischen, das vor der französischen Revolution in Ungarn und Kroatien die Umgangssprache der Gebildeten war. Irgendein Fachstudium hat er nicht beendet, und die Professoren, die sich noch mit Entsetzen des unruhigen Studenten erinnern, wußten nie, was sie mit ihm anfangen sollten. Für die Akademiker hatte er stets die gleiche Verachtung wie für die „Kaputasi“, wie die kroatischen Bauern verächtlich die Herren im Gehrock benennen. Raditsch ist klein, untersetzt und stämmig, mit kurzgeschnittenen Haaren, wallendem Schnurrbart und dicken Hängebacken. Er hat gewaltige Backenknochen und große Zähne. Dabei ist er kurzsichtig, benutzt aber kein Augenglas, sondern zieht es vor, Leute, die ihn interessieren, sich in nächster Nähe anzusehen. Bis vor kurzem noch erschien er stets in bäuerlicher Kleidung; Kragen und Krawatte sind ihm fremde Dinge, und das offenstehende Hemd läßt stets die stark behaarte Brust sehen. So erscheint er in den Wahlversammlungen, in denen er sich mit Stolz als Bauer bekennt. Trotzdem besitzt Raditsch in Agram eine Zeitung, eine große Buchhandlung, ein Papiergeschäft und in der Umgegend der Stadt ein schmuckes Landhaus. In seiner Bauernkleidung, über der er den landesüblichen Schafpelz trägt, ist er in Agram eine stadtbekannte Erscheinung. Raditsch ist mit einer Tschechin verheiratet, die ihm acht Kinder geschenkt hat. Zwei Töchter sind bereits mit Abgeordneten verheiratet, die natürlich der Partei des Schwiegervaters angehören. Seine Frau, eine ehemalige Lehrerin, ist eine kluge Dame, die ihrem Gatten eine fanatische Anhängerin ist, und zu seiner politischen Mission blindes Vertrauen hat.

*

Raditsch und die Slowaken.

Der „Slovak“ in Preßburg, das Organ der slowakischen Volkspartei, bringt in auffälliger Form die Ratschläge, die der kroatische Bauernführer Raditsch in einem aus London an sein kroatisches Blatt gerichteten Briefe der slowakischen Politik gibt. In diesem Briefe rät Raditsch den Slowaken, die Integrität der tschechoslowakischen Grenzen zu wahren und nicht mit den Ungarn zu paktieren, aber das Prager Parlament zu meiden und eine unabhängige, von einem eigenen Parlament verwaltete Slowakei zu schaffen. Zum Schlusse fordert Raditsch die Slowaken auf, nicht zuzulassen, daß die Tschechoslowakei eine französische Kolonie bleibe, die von französischen Generalen nach Belieben inspiziert werde und die für den Westen nichts anderes sei als ein Schutzwall gegen den deutsch-russischen Osten.

Die Wahlen in Oesterreich.

Wien, 22. Oktober. (PAT.) Gestern fanden die Wahlen zur Nationalversammlung statt, an denen sich etwa 90 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten. Das Ergebnis der Wahlen in ganz Österreich ist folgendes: 73 Christlichsoziale, 54 Sozialdemokraten und 8 Alldeutsche. Gleichzeitig fanden in Wien die Wahlen zur Wiener Stadtverordnetenversammlung statt. Hierbei siegten die Sozialdemokraten, die 79 Mandate erlangten, die Christlichsozialen erhielten 40 Mandate, außerdem wurde ein Nationaldemokrat gewählt.

Republik Polen.

Rücktritt des Sejmmarschalls Rataj?

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Kurjer Polski“ erklärte der Sejmmarschall Rataj, daß er wegen seines ernsten Gesundheitszustandes, der ihm nicht erlaubt, seine Pflicht vollständig zu erfüllen, von seiner Stellung zurücktreten werde. Er werde in nicht langer Zeit seinen Marschallstab jemandem abgeben, der eine starke Hand haben werde.

Die Gerüchte über Veränderungen in der gegenwärtigen Regierung

werden dem „Dziennik Bydgoski“ als begründet bezeichnet. Es sei indessen, wie das Blatt schreibt, noch nicht bekannt, wie tief die Rekonstruktion des Kabinetts greifen werde, aber daß sie notwendig und dringlich ist, darüber bestehe, wie das Blatt schreibt, in denjenigen Kreisen, die in der gegenwärtigen Lage eine Gefahr erblicken, kein Zweifel.

Die Forderungen der Staatsbeamten.

Warschau, 22. Oktober. Der Hauptausschuß der Staatsbeamtenvereine beschloß, der Regierung nachstehende Forderungen zu übermitteln:

Sofortige Auszahlung einer Teuerungszulage von 83,25 Prozent des Oktobergehalts, Anrechnung des in diesem Monat zur Auszahlung gebrachten 40prozentigen Vorschusses auf eine einmalige Beihilfe zu Winteranschaffungen im Betrage eines Zweimonatsgehalts.

Polnische Eisenbahntarife in Oberschlesien.

Warschau, 22. Oktober. (PAT.) Auf Grund der polnisch-deutschen Konvention führen die polnischen Behörden mit dem 1. 11. d. J. auf dem Gebiet Oberschlesiens den polnischen Personen- und Gütertarif ein. Die polnischen Tarife werden im inneren Verkehr Oberschlesiens gelten, dagegen werden im Durchgangsverkehr die deutschen Tarife auch weiterhin bestehen bleiben.

Ein Menetekel.

Der „Kurjer Krakowski“ schreibt: An der Warschauer amtlichen Börse notierte man heute den Dollar mit 990 000 p. Mark, d. i. 1 000 000 weniger 10 000. Diese Notierung ist nicht ohne Bedeutung. Wenn wir in eine nicht ferne Vergangenheit zurücksehen, finden wir unter dem 29. 7. in Deutschland den Dollar mit 1 000 000 d. Mark verzeichnet. Das ist ungefähr 80 Tage her. Wir erreichten also den deutschen Standpunkt vor 80 Tagen. Wir raten dem Herrn Finanzminister, darüber nachzudenken, in welchem Tempo von diesem fatalen Tage an die deutsche Mark gefallen ist, deren Kurs heute 5 Milliarden 482 Millionen d. Mark für den Dollar beträgt ....

Deutsches Reich.

Linkskurs der Sozialdemokratie.

Auf dem Parteitag Bezirk Berlin der Vereinigten sozialdemokratischen Partei wurde der bestehende Vorstand nicht wiedergewählt, sondern durch neue Mitglieder ersetzt, die sämtlich Gegner einer Koalitionspolitik mit bürgerlichen Parteien sind. Mit außerordentlich großer Mehrheit wurde eine Resolution Crispin-Aufhäuser angenommen, in welcher die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes gefordert und im Ablehnungsfalle der Austritt der sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett verlangt wird. Ferner verlangt der Bezirkstag die Ersetzung des bisherigen Chefredakteurs des „Vorwärts“, Stampfer, durch eine andere Persönlichkeit. (Die Beschlüsse des Berliner Parteitages wirken gewiß symptomatisch; entscheidend sind sie nicht. Unter den Berliner Mitgliedern der V. S. P. D. konnte schon immer der linke Flügel, der sich aus Anhängern der früheren U. S. P. D. rekrutierte, eine entscheidende Rolle spielen. D. Red.)

Aus anderen Ländern.

Regierungskrise in Griechenland.

Die Demission der griechischen Regierung wird offiziell bestätigt. Als Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten werden außer Politis auch noch der griechische Gesandte in Paris Romanoff und der frühere griechische Gesandte in Washington Russos genannt.

Deutsche in Konstantinopel.

Das Gebäude der deutschen Botschaft in Konstantinopel ist sofort nach dem Abzug der Franzosen, die das Gebäude bis jetzt besetzt hielten, von den deutschen Beamten, die bis dahin unter dem Schutze des schwedischen Konsulats standen, wieder in Besitz genommen worden. Die deutsche Flagge, seit dem Waffenstillstand die erste in Konstantinopel, wurde auf dem Botschaftsgebäude gehißt. In dem Gebäude, das durch die französische Besetzung sehr gelitten hat, werden jetzt die notwendigen Reparaturen, Legen von Telephonleitungen usw., vorgenommen, und die Inneneinrichtung wird vervollständigt. Auch das deutsche Krankenhaus ist von den Deutschen wieder in Besitz genommen worden, und das deutsche Personal dürfte binnen kurzem aus Deutschland eintreffen.

Wie die türkischen Zeitungen melden, hat sich eine große deutsche Baugesellschaft gebildet, die in der Türkei, und namentlich im Bezirk von Smyrna Bauarbeiten (Wiederaufbau der Stadt Smyrna) ausführen will und über 13 000 Menschen Arbeit geben wird. Viele Deutsche aus Mazedonien und Bulgarien, die große Not leiden, werden nach Kleinasien gebracht, um bei den Bauarbeiten Beschäftigung zu finden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Oktober.

Keine Einstellung der Brotbelieferung.

Ein Brot 44 000 Mark.

Die drohende Gefahr einer Einstellung der Brotbelieferung durch die hiesigen Bäckereien, die gestern im Bereich der Möglichkeit lag, ist beseitigt: Die gestrigen Verhandlungen der Vertreter der Bäckereibetriebe mit den Behörden haben dazu geführt, daß der geforderte Brotpreis von 44 000 Mark für das Dreipfundbrot schließlich bewilligt wurde. In einer gestern nachmittag 5 Uhr stattgehabten Versammlung der Bäckermeister bei Wichert wurde über diese recht langwierigen und zeitraubenden Verhandlungen Bericht erstattet.

Die Abordnung begab sich gestern vormittag zunächst zur Handwerkskammer als der gesetzmäßigen Vertretung des Bäckergewerbes. Diese erklärte sich jedoch für nicht zuständig zur Regelung der schwebenden Frage. Die Kommission zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers, mit der sodann unterhandelt wurde, stellte sich auf den Standpunkt der Brotkalkulation: 1 Pfund Mehl gleich 1 Pfund Brot, die Bäcker lehnten diese Kalkulation ab, und so blieben diese Unterhandlungen ebenfalls erfolglos. Der Staatsanwalt, zu dem sich die Abordnung daraufhin begab, vertrat denselben Standpunkt, und stützte sich dabei auf eine die erwähnte Mehl-Brot-Kalkulation begründende und vor längerer Zeit erlassene Warschauer Verordnung. Die Delegation begab sich nunmehr zum Magistrat. Der Vizepräsident Dr. Chmielarski, mit dem unterhandelt wurde, äußerte jedoch die Ansicht, daß die Bäcker nicht die nötige Achtung vor den erlassenen Bestimmungen und Gesetzen hätten und war daher nicht bereit, ihre Forderungen zu bewilligen. Die Delegation mußte also auch von hier unverrichteter Sache fortgehen, und begab sich zur Handelskammer. Diese pflichtete den Forderungen der Bäcker zwar bei, erklärte sich aber gleichzeitig außerstande, sie formell zu unterstützen. Endlich an der sechsten Stelle, die man aufsuchte, beim Oberstaatsanwalt, fanden die Bäcker nach längerer Unterhandlung die erbetene Zustimmung. Es wurde ihnen der verlangte Brotpreis von 44 000 Mark zugebilligt. Ferner erklärte der Oberstaatsanwalt, daß alle Beschlagnahmen von Brot, die vorgenommen wurden, aufgehoben werden würden. Nur in einem Falle soll die Beschlagnahme aufrecht erhalten werden, da der betreffende Bäcker den Befehl der Polizeibeamten am Freitag, das Brot mit 36 000 Mark zu verkaufen, zwar zunächst annahm, später das Brot aber doch teurer verkaufte.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch zu dem oben erwähnten Standpunkt einiger Behörden, daß ein Pfund Mehl gleich einem Pfund Brot zu rechnen sei, Stellung genommen. Diese Kalkulation wäre wohl zu einer Zeit möglich gewesen, wo der Roggenpreis ungefähr den anderen Preisen entsprach. Bei dem gegenwärtigen unverhältnismäßig niedrigen Roggenpreise (etwa 1/3 des Friedenspreises) aber sei eine solche Kalkulation unmöglich, zumal die Preise für Kohle und Arbeitslöhne in ständigem Steigen begriffen seien. Heute soll auch eine Denkschrift über die ganze Frage und Angelegenheit ausgearbeitet und an das Ministerium des Innern gesandt werden.

Wir dürfen den Ausgang der Angelegenheit, da er der Bürgerschaft die Gefahr einer Krise mit vielleicht schwerwiegenden Folgen erspart hat, mit Genugtuung verzeichnen.

Verdreifachung der Eisenbahntarife.

Die Eisenbahntarife werden ab 1. November um 200 Prozent erhöht (nicht nur um 100 Prozent, wie gestern angekündigt) und zwar für den Personen- und Güterverkehr, ausgenommen Petroleum- und Naphthasendungen. Diese Erhöhung bedeutet also eine Verdreifachung der zurzeit gültigen Sätze.

Begründet wird die Erhöhung mit der starken Steigerung der Gehälter und Löhne und der Preiserhöhung für Kohlen.

Daß diese Tariferhöhung als eine starke Belastung des Verkehrs automatisch eine Warenpreissteigerung auf allen Gebieten zur Folge haben muß, ist sonnenklar, und so dreht sich die Preisschraube von Tag zu Tag in immer bedrohlicherem Maße.

---

§ **Briefmarken zu 10 000 Mark.** Das Postministerium läßt die Briefmarken zu 25 und 8 Mark überdrucken in solche im Werte von 10 000 Mark, die demnächst in den Verkehr kommen sollen.

§ **Miljonówka.** In der am Sonnabend, 20. Oktober, in Warschau stattgehabten Ziehung wurde die Nr. 4 496 756 gezogen, die in Warschau verkauft wurde.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Bekanntmachung.

Unsere letzte Bekanntmachung betreffend **Erhöhung der Strompreise** ergänzen wir dahin, daß die neuen Preise nicht nur für den ab 15. d. Mts. festgestellten Stromverbrauch, sondern wie der Magistratsbeschluß besagt, überhaupt für den im Laufe des Monats Oktober bei der Ablesung der Zähler festgestellten Verbrauch in Anwendung kommen. 10360

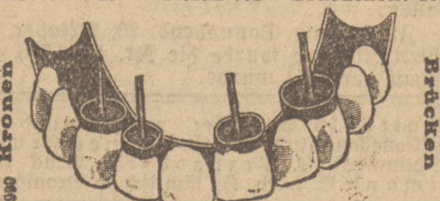
Bydgoszcz, den 22. Oktober 1923.

Tramwaje i Elektrownie Bydgoszcz.

Zahn-Praxis

Paul Bowski, Dentist

Mostowa 10 Telefon 751 Brückenstr. 10



Befestigung loser Zähne sowie **Bestrahlungen erkrankter Zähne mit elektr. Hochfrequenzströmen**

Rasiermesser

Scheren
Haarschneidemaschinen
Aerztliche Instrumente

werden gut geschliffen. 9794

Kurt Teske, Posenerplatz 3.

Elektr. Hohlschleiferei u. Feinmech. Werkstatt.

Solinger Stahlwaren.

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen

zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Fr. Hege

Kunstmöbelfabrik 9790

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Kalender für 1924

Deutscher Heimatbote

in Polen.

Dritter Jahrgang, erscheint Mitte November dieses Jahres in Buchform 15×22 cm, ca. 200 Seiten stark, in einer

Auflage von 15–20000 Exemplaren.

Anzeigen

werden bis zum 30. Oktober 1923 zum Preise von

1/1 Seite	Mk.	3 000 000
1/2 „	„	1 800 000
1/3 „	„	1 200 000
1/4 „	„	900 000
1/8 „	„	500 000

entgegengenommen. 10096

Verlag A. Dittmann.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Treibriemen

für die jetzige Dreschzeit empfehlen 9764

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Holzkohlen

liefert jede Menge 10237

Kantor Węglowy Bydgoszcz

Jagiellońska 46/47. — Telefon 8, 12 und 13.

Josef Czarnecki · Paul Czarnecki

Dentist · Dentist

Plac Wolności Nr. 2, I

Weltzienplatz 2, I 9708

Sprechstunden 9–5 Uhr.

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften

repariert und gestimmt. 9592

Aufarbeiten alter Instrumente billigst.

Pianohaus B. Sommerfeld,

Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Telf. 883.

Fotograf. Aufnahmen

in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern und Familiengruppen 9784

keine Fahrgeldspesen und Extrapreise

Foto-Mal-Atelier

Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch

Telefon 142 Gdańska 153

(Großer Betrieb am Platze)



Spar-Oefen

zur Heizung mit Sägemehl, Hobelspän., auch Mischg. mit Kohlenstaub, Torfmull, Laub zc. Eine Füllung 8 kg, Brenndauer 6–8 Stunden, regulierbar, ohne Wartung, kein Stauben, liefert 9810

G. O. Kühn, Lodz, Zgierska 56.

Wohnungen

Suche

2–5-Zimmer-Wohnung

im Zentrum der Stadt.

Preis nach Vereinbarung.

Offerten unter **K. 10120** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird per sofort **Wohnung**

möglichst im Zentrum, 3 **Zimmer** oder annähernd, jedoch mit Badeeinrichtung. Preis nach Vereinbarung.

Gefällige Offerten unter **K. 11918** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erstklassige Schmiedekohlen

(gewaschene Erbs, aus Emma- und Römergrube) in größeren und kleineren Mengen abzugeben, und nehmen Vorbestellungen an für waggonweisen Bezug. 9718

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8 a.

Telefon 1923.

In Mietsstreitigkeiten

sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 9769

Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

Auskunft

und Rat in **allen** polizeilichen Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Gemeinde- u. **Steuersachen** auf Grund langjähr. prakt. Erfahrung. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden u. Schriftstücken **jegl. Art.** Revision landw. u. kaufm. Bücher. Uebersetzungen Poln. in Deustch und umgekehrt. 11813

Droese, Kreissekretär a. D.,

Bydgoszcz, ul. Zduny (Töpferstr.) 7, I, r.

Sprechstunden: 9–12 und 4–6.

Versteigerung.

Am **Mittwoch, den** 24. Oktbr. 1923, vorm. 10 Uhr, werde ich **ul. Pod blankami 1:**

Sofas, Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle, 1 Satz Bett., 8 Pfd. gute gerissene Gänsefedern, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräte u. viel. andere 10361

freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher.

Max Cichon,

Auktionator u. Taxator

Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Tel. 1030.

Regenschirme

werden schnell u. gut repariert

ulica Poznańska 34, im Laden. 11548

Es ist immer noch Zeit,

lästige **Hühneraugen** und drückende **Hornhaut** durch unser ganz besonders ausgezeichn.

Pflaster

leicht u. schmerzlos zu entfernen. 10043

Schwanen-Drogerie, Bromberg, Danzigerstraße 5.

Damen-Hüte

modernis., garn. zc. bill. **Pelzsachen** w. umgearb. **Sienkiewicza 48,** v. I. 2. T.

Weißgerberei

gerbt Pelzfelle.

Zygmunta Augusta 19. 11650

Grabumfassungen Marmortafeln

kauft man am billigsten und reellsten bei **Strehlau,** Jagiellońska Nr. 2 u. **Błonia Nr. 17.** 11925

Taschenlampen-Batterien

deutsches Fabrikat

Hülsen 11926

Glühbirnen

Feuerzeuge

Steine

offeriert en gros

Willy Jahr

Fahrrad- und Nähmaschinen-Haus

Bydgoszcz

Dworcowa 18 b, I.

Telefon 1525.

Die Beleidigung, welche ich Frau **Marta Eggert** aus Flatnowice zugef. habe, nehme ich hiermit zurück. 11921

Frau Ida Menz.

Wolfshund 11930

zugelaufen. Gegen Erst. d. Unk. bin. 3 Tag. abz. **Schmidt,** Gdańska 66.

Hund

entlaufen am 21. 10., 5 Uhr nachm. Kreuzg. Pinscher-Terrier, weiß mit hellbraun. Fleck. Gegen hohe Belohng. abzug. bei Frl. **With,** Danzigerstr. 113. 11917

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billigster Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.

Telefon 1923.

Bitte Offerten einfordern. 9778

Heirat

Frau

39 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zu machen **zw. Heirat.** Offerten unter **F. 11913** a. d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Stiller oder tätiger

Teilhaber

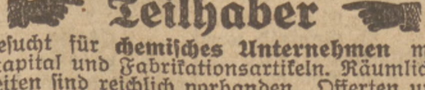
mit 1000 Doll. od. mehr für gewinnbr. Engrosgeschäft gesucht. Offert. unter **P. 11819** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

2 Milliarden

als stillem Teilhaber werden auf drei **Monate gesucht für** Fabrik Lebensmittelbranche.

Offerten unter **R. 10330** sind **an** die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.



Teilhaber

gesucht für **chemisches Unternehmen** mit Kapital und Fabrikationsartikeln. Räumlichkeiten sind reichlich vorhanden. Offerten unt **E. 11912** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg

---

Suche 4–5-Zimmer-Wohnung

im Zentr. der Stadt, Pr. n. Vereinb. Off. unter **O. 11938** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungstausch!

Hamburg-Bydgoszcz.

Suche

3-Zimmer-Wohnung

mit sämtlich. Komfort und Fabrik-Lagerräumen gegen solche oder größere in Bydgoszcz zu tauschen. Nähere Auskunft erteilt zwischen 3–4 Uhr

Fr. Beger,

Marcinkowskiego 8 a

11932 (Fischerstraße).

Tausche

nach Vereinbarung **2 Zimmer** und Küche, im Zentrum gelegen, gegen 4 **ev. 3 Zimm.** und Küche. 10359

Gefl. Offerten unter „**W. L.**“ an „**Reklama Polska**“, Gdańska 164.

Suchen 1–2 Zimmer, zu Bürozw. geeignet, mögl. Zentr. der Stadt. Gefl. Off. unt. **W. 11897** an die Gschst. dies. Ztg.

Wer vermietet einem jung., kinderl. **Ehepaar** ein **leeres Zim.** od. evtl. möbl. m. Küch.-Bentzg.? Miete n. Vereinbarg. Offert. unter **L. 11927** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche per sofort ein **leeres Zim. m. Küche evtl. auch ohne** i. Zentr. d. Stadt. Off. s. einzur. u. **H. 11915** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Geschäftsmann sucht

2–3 möblierte Zimmer

ohne Wäsche, im Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinbarung. Offerten unter **J. 10119** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bess., ruh. Dauermieter sucht **möbl. Zimmer** ab sof. od. 1. 11. Preis nach Vereinbar. Off. unter **D. 11911** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

für eine Person v. 1. 11. gesucht. Offerten unter **J. 11960** a. d. Gst. d. Z.

---

2 solide Herren suchen vom 1. 11. ein

möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. Pr. n. Vereinb. Off. unter **B. 11896** a. Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

m. evtl. ohne Pension sucht alleinst. Herr v. sof. od. 1. 11. Offert. unter **B. 11900** a. d. Gst. d. Z.

Jg. sol. Kaufm. sucht

möbl. Zimmer

m. od. oh. Pens. Off. erb. u. **R. 11929** a. d. Gst. d. Z.

Zimmer m. Klavier u. voll. Pens. z. verm. 11903 **Ossolinskich 9, 1 Tr., r.**

Gute Schlafst. a. alleinst. Frau od. Mädch. z. vrm. **Chodkiewicza 36, III, r.** 11928

---

11 Akte. · 11 Akte.

Kino Kristal.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Das große Programm!

Amarilli, das Kind der Straße

Lustspiel in 6 humorvollen Akten, mit der beliebten und bildschönen **Mary Pickford.**

Dr. Jim

oder

Das Recht des Stärkeren.

Erstklassiges Drama aus dem Leben in 5 inhaltreichen, spannenden Akten.

In den Hauptrollen:

Frank Mayo :: Claire Windsor.

Beginn 6.20 u. 8.30. 10364

Nakło.

Sonnabend, den 27. Oktober 1923 abends 8 Uhr, im Schützenhaus:

Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung von Mitgliedern der „Deutschen Bühne Bydgoszcz“.

Theater mit anschließendem Tanz.

M.-G.-V. Liedertafel-Concordia, Nakło. 11940

Vorverkauf ab Dienstag i. d. Buchdruckerei **Otto Brewing.**

Versäumen Sie nicht!



meine Fabrikate zu versuchen!
bevor es teurer wird — sich einzudecken!
Ueberall: POLA-AMATOR-LEGIONKA
mit Aufschrift: Juljan Król, Bydgoszcz

zu verlangen! 9923

Pommerellen.

Eine Schonzeit für Biber

hat der Wojewode von Pommerellen unter dem 10. Oktober d. J. für die ganze Wojewodschaft angeordnet. Die Schonzeit soll sich auf das ganze Jahr 1923 erstrecken.

23. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

Am vergangenen Sonntag ging „Die versunkene Glocke“ zum dritten Male vor sehr gut besetztem Hause über die Bühne. Dieser gute Besuch zeigt, daß der lebhafte Beifall, den die beiden ersten Aufführungen erzielten, die beste Propaganda für die Wiederholungen war. Auch am Sonntag hat die Aufführung auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht. Die Darstellung ist vorzüglich und abgerundet, daß man es vergißt, daß auf der Bühne fast nur Dilettanten stehen, die den Tag über ihrem Beruf nachgehen müssen, und die die Mühen und Unzuträglichkeiten gerne auf sich nehmen, um ihren Mitbürgern einige erhebende Stunden zu bereiten. Der Glockengießer wurde von Herrn Eckert-Mohrga, der als Gast bei der Bühne mitwirkt, mit einer so tiefen Innerlichkeit gespielt, daß die Zuhörer tief ergriffen waren. Der Nickelmann des Herrn Welke ist eine Glanzleistung, wie sie schwerlich übertroffen werden kann. Der Waldschrat findet in Herrn Dyck eine Verkörperung, wie sie grotesker kaum durchgeführt werden könnte; die Wiederholung zeichnete sich bei dieser Rolle durch eine deutlichere Aussprache aus. Ergreifend war die Szene, wie der Pfarrer dem Glockengießer seinen Untergang prophezeit, wenn die Glocke im See ihm wieder klingen wird. Diese Rolle des glaubensstarken Pfarrers wird von Herrn Glawe würdevoll und packend wiedergegeben. Von den Damenrollen tritt naturgemäß das Rautendelein hervor, und diese Rolle wird von Fräulein Leni Pfister mit Naivität und Lieblichkeit ausgestattet, wie wir sie uns besser kaum denken können. Die Liebesszene im dritten und vierten Akt und die Abschiedsszene im fünften Akt sind ganz hervorragende schauspielerische Leistungen. Auch die alte Wittichen wird von Frau Busse vorzüglich gegeben, und Frau Kalnow gibt als Frau Magda ganz hervorragende schauspielerische Leistungen. Rührend und tief ergreifend war die Szene, wie die beiden Kinder des Glockengießers (Dora und Renate Dieball) den Tränenkrug tragen und mit ihren silberhellen Stimmen dem Vater von dem Tod der Mutter berichten.

Auch die anderen Nebenrollen fügten sich der abgerundeten Aufführung gut ein. Der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt und gab den besten Beweis, daß die deutsche Bühne mit dieser Aufführung wieder einmal ihre Aufgabe trotz der vielen Schwierigkeiten erfüllen konnte. *

---

* **Dem polnischen Mädchengymnasium** droht, wie dessen Leiter mitetilt, die Gefahr, wegen Mangels an Brennmaterial geschlossen zu werden. Infolgedessen wendet sich der Leiter der Anstalt an die Öffentlichkeit mit der Bitte, durch Spenden die Brennstoffnot abzuwenden. *

* **Der vierte Verbandstag der Vereinigung der kaufmännischen Vereine in Pommerellen** fand hier am 20. und 21. d. M. statt. Vorträge gehalten wurden über „Die Lage des Handels im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage und die Mittel zu seiner Gesundung“, über „Das Projekt der Organisation einer Polnischen Bank der Pommerellischen Kaufmannschaft“ und über „Die wirtschaftlich-finanzielle Politik in Polen und ihren Einfluß auf den Handel“. Die Gründung der Bank wurde einstimmig akzeptiert. *

□ **Auch der Sonnabend-Wochenmarkt** zeigte wieder steigende Preise. Man forderte für Butter bereits 240 000 Mark und darüber und vereinzelt mag der Preis auch bezahlt worden sein. Von den Polizeibeamten wurde aber darauf geachtet, daß der Preis von 180 000 Mark, den die Zentralmolkerei sich für Butter zahlen läßt, nicht überschritten wurde. Es wurden weiter folgende Preise erzielt: Eier 180 000 Mark, Glumse 25 000 Mark, Kartoffeln 200 000 bis 230 000 Mark, Mohrrüben 5000, Wruken 2000—3000 Mark, rote Rüben 3000 Mark, Zwiebeln 15 000 Mark, Weißkohl 3000 Mark, Rotkohl 4000 Mark, Radies 2000 Mark, Birnen 10 000—18 000 Mark, Äpfel 7000—10 000 Mark, Pflaumen 20 000 Mark, Tauben 60 000 Mark, Enten 50 000—60 000 Mark pro Pfund, Gänse 50 000—60 000 Mark, Fettgänse 70 000 Mark, Fische 40 000 Mark. Schweinefleisch kostet schon 100 000 Mark, Gehacktes 100 000 Mark, Schweineschmalz 200 000 Mark. *

A. **Das Weichselwasser** ist wieder um 10 Zentimeter gestiegen. Durch das schnelle Steigen werden die Flöße gefährdet. Sie werden nicht allein durch die verstärkte Strömung mitgerissen, sondern auch aus ihrer Befestigung gelockert und treiben davon. Neulich trieb ein Floß gegen die Eisenbahnbrücke und zerschellte. Ein Teil der Hölzer konnte wieder gesammelt werden, während andere auseinander getrieben wurden. Verschiedene Tafeln wurden bei der Mündung des Schulzschen Hafens angetrieben. *

A. **Ein Kanonenboot** kam heute stromab vorüber. *

* **Leichenfund.** In der ul. Nadgórna wurde dieser Tage ein Mann von etwa 45 Jahren tot aufgefunden, der infolge Herzschlags auf der Straße verstorben war. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden. *

Thorn (Toruń).

* **Die Deutsche Bühne** gibt am kommenden Sonntag die erste Wiederholung des Lustspiels „Dr. Klaus“. Wir verweisen auf die in unserem Blatte erscheinenden Anzeigen und empfehlen, sich rechtzeitig im Vorverkauf mit Eintrittskarten zu versehen. Zu der am vergangenen Sonntag veranstalteten Eröffnungsvorstellung konnten mehrere hundert Personen an der Abendkasse keine Karten mehr erhalten. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Die Regengüsse der letzten Tage haben der Weichsel sehr viel Wasser zugeführt, so daß der Wasserstand überall schnell zunahm. Der Thorner Pegel zeigte Montag früh einen Stand von 2,04 Meter über Null an, bis zur Mittagsstunde war das Wasser dann um weitere fünfzehn Zentimeter angewachsen, so daß es jetzt bereits den Höhepunkt der letztmaligen Hochwasserwelle überschritten hat. Der untere, tiefer gelegene Teil des Ladekais steht bereits unter Wasser. Die Buhnen sind sämtlich, die tiefer gelegenen Uferstriche zum Teil überschwemmt. — Der Schiffsverkehr war wiederum recht rege. Dampfer „Sobieski“ kehrte am Sonnabend aus Schulitz zurück und holte von weiter oberhalb der Stadt wieder eine Trafte ab, mit der er dann stromab vorbeifuhr. Montag vormittags passierte er auf der Fahrt stromauf wiederum die Stadt. Am Sonntag traf Motorschlepper „Kołłątaj“ mit zwei Traften hier ein, mit denen er Montag vormittag die Fahrt zu Tale fortsetzte. Auf der Bergfahrt passierte Dampfer „Zamojski“ die Stadt. Er schleppte drei leere Kähne. Desgleichen passierte Dampfer „Rezerwa“ mit zwei Prähmen auf der Fahrt stromauf. Einzelne Traften kamen nicht an. **

‡ **Reparaturbedürftige Dächer.** Nach den heftigen Regenfällen am Ende der vergangenen Woche zeigte es sich, daß in sehr vielen Häusern die Dächer undicht sind und dem Regen und der Feuchtigkeit mehr oder weniger Zutritt gewähren. Die Hausbesitzer sehen der kommenden Herbst- und Winterzeit mit ihren vielen Niederschlägen mit großer Besorgnis entgegen. Die Mietpreise reichen kaum dazu aus, die notwendigsten Arbeiten durch den Klempner oder andere Handwerker zu bezahlen; an Bezahlung größerer und heute sehr kostspieliger Dachreparaturen ist dabei gar nicht einmal zu denken. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 22. Oktober. Aus der Hochzeitsgesellschaft heraus verhaftet wurde gestern vormittag ein Bräutigam in Mahlin, als er gerade bei den letzten Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier begriffen war. Es handelt sich nach der hiesigen „Deutschen Zeitung f. Pom.“ um einen Schleichhändler, früheren Arbeiter Josef Kalkowski aus dem Freistaatgebiet, der in der Nacht von Donnerstag zu Freitag gemeinschaftlich mit noch drei Danzigern in Langfuhr einen Raubüberfall auf einen dortigen Hausbesitzer verübt hat, wobei 600 Milliarden (deutsch) erbeutet wurden. Die Danziger Kriminalpolizei nahm die Verfolgung der Räuber auf und es gelang ihr bereits am Sonnabend dort die Verhaftung der drei Beteiligten. Als vierten Mitbeteiligten nannten diese dann den K., und gestern vormittag erschien daraufhin ein Danziger Kriminalkommissar mit einem weiteren Beamten per Auto bei der hiesigen Kriminalpolizei, worauf mit Hilfe eines hiesigen Kriminalbeamten in Mahlin die Verhaftung des K. in der Wohnung der Braut erfolgte, wo man inmitten der bereits erschienenen Gäste die letzten Vorbereitungen für die Hochzeitsfeier traf. Daß er an der Tat beteiligt gewesen sein muß, beweist schon der Umstand, daß man außer 18 Milliarden Geld bei ihm noch einen alten Eintausendmarkschein und einen ebensolchen über 100 Mark vorfand, die nach Angabe des Beraubten sich in dessen Brieftasche befunden hatten. K. wird der Danziger Staatsanwaltschaft ausgeliefert werden.

* **Konitz** (Chojnice), 20. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Preise für Strom, Gas und Wasser neu festgesetzt, und zwar auf Grundlage der Kohlenpreise im Monat des Strom- und Gasverbrauchs. Danach beträgt der Preis für eine Kilowattstunde Licht 1 Prozent vom Preise für eine Tonne guter oberschlesischer Kohle zur Erzeugung von Gas franko Gasanstalt. Der Preis für eine Kilowattstunde Kraftverbrauch beträgt 70 Prozent vom Preise für eine Kilowattstunde Lichtstromverbrauch, der Preis für einen Meter Gas 50 Prozent, für Wasser 20 Prozent. Auch der Antrag, daß der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung alle zwei Monate Abrechnung hierüber vorlegen möge, wurde angenommen.

* **Schöneck** (Skarszewy), 22. Oktober. Der Mord in Konarschin, begangen an der 16jährigen Gertrud Platt am 21. September d. J., hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Täter ist, wie die Dirschauer „Deutsche Zeitung“ berichtet, in dem 16jährigen Maximilian Pick, dem Sohn eines berüchtigten Wilddiebes, ermittelt worden. Am Abend des Mordtages erschien gegen 10 Uhr die Pl. in der Wohnung des Pick, die sich im selben Hause neben der ihrigen befand. Der Vater Pick befand sich zu der Zeit angeblich auf dem Wege zur Kirche. Nach dem Eintreten der Pl. ins Zimmer ergriff der 16jährige Pick einen Revolver und traf das bedauernswerte Opfer so in den Kopf, daß der Tod bald darauf eintrat. Nach der Rückkehr des Vaters wurde die Getötete in den staatlichen Wald gebracht und die Leiche ca. 1½ Kilometer von der Wohnung entfernt auf eine Wiese niedergelegt. Die Familie Pick befindet sich im Gerichtsgefängnis Stargard in Untersuchungshaft.

Die Vermögenssteuer.

Im „Dziennik Ustaw“ ist das von uns schon besprochene Gesetz vom 11. August 1923 über die Vermögenssteuer bekannt gemacht worden. Dieses Gesetz hat auf dem ganzen Gebiet der Polnischen Republik Geltung.

Die Vermögenssteuer ist mit einer Milliarde Goldfranken kontingentiert, ist eine einmalige Abgabe und wird im Laufe von drei Jahren vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1926 in sechs halbjährigen Raten eingezogen werden. Der Prozentsatz der Steuer beträgt 1,2 Prozent bei einem 3000 Goldfranken übersteigenden Vermögen und steigt progressiv bis 13 Prozent bei einem Vermögen über 16 000 000 Goldfranken.

Die in der Gesamtsumme von 1 Milliarde Goldfranken bemessene Vermögenssteuer wird in folgenden Quoten eingezogen werden:

1. 500 Millionen Goldfranken vom Grundbesitz der Land- und Forstwirtschaft;
2. 375 Millionen Goldfranken von Handels- und Industrieunternehmungen, die in die Kategorie 1 bis 5 der Industrieunternehmungen und 1 und 2 der Handelsunternehmungen eingereiht sind oder eingereiht sein sollten;
3. 125 Millionen Goldfranken von allen anderen Vermögensobjekten.

Ein Vermögen, das den Wert von 3000 Goldfranken nicht übersteigt, sowie Wohnungseinrichtungen, die den Wert von 5000 Goldfranken nicht übersteigen, unterliegen nicht der Vermögenssteuer. Diese letzte Bestimmung ist so zu verstehen, daß der Wert der Wohnungseinrichtung in das Vermögen nur dann eingerechnet wird, wenn er 5000 Goldfranken übersteigt. Wenn somit jemand ein Vermögen besitzt, das einen Wert von 2500 Goldfranken hat, und eine Wohnungseinrichtung im Werte von 4000 Goldfranken, so wird er von der Vermögenssteuer befreit, denn der Wert der Wohnungseinrichtung wird nicht in das Vermögen eingerechnet.

Wenn nach Durchführung der Bemessung sich herausstellen sollte, daß die im ganzen Staate bemessene Vermögenssteuer den Betrag von 1 Milliarde Goldfranken übersteigt oder nicht erreicht, so wird dem Steuerträger jeder Kategorie, von dem 5. Grade angefangen, bei Anwendung des früheren Prozentsatzes, die Steuer entsprechend erhöht oder herabgesetzt.

Die Vermögenssteuer wird auf Grund des Vermögens am 1. Juli 1923 mit Berücksichtigung der Schulden und Lasten, die das Vermögen verringern, bemessen. Für die erste Rate, zahlbar zwischen dem 15. April bis 15. Mai 1924, werden die Steuerbehörden auf Grund der Fassionen eine Anzahlung in der Höhe einer halbjährigen Rate berechnen. Auf Rechnung dieser Rate sind die Steuerträger verpflichtet, in der Zeit vom 10. November bis 10. Dezember 1923 ohne besondere Aufforderung zu bezahlen:

a) Steuerträger, die an Grund- oder Gebäudesteuer 150 000 bis 600 000 Mkp. jährlich zahlen (Gesetz vom 15. Juni 1923, Dz. U. R. P. Nr. 65, Poz. 505) die volle Quote der auf das erste Halbjahr 1923 entfallenden Steuer, die 600 000 bis 1 Million Mkp. zahlen, die doppelte Quote und die über 1 Million zahlen, die dreifache, auf dieselbe Weise berechnete Quote;

b) die doppelte Quote der Gewerbesteuer der auf das erste Halbjahr 1923 entfallenden Gewerbesteuer der ersten sechs Kategorien und Handelsunternehmungen der ersten

zwei Kategorien die Steuerträger, die Gewerbesteuer zahlen;

c) die einmalige volle Quote der auf das erste Halbjahr entfallenden Gewerbesteuer freie Berufe, Industrieunternehmen der siebenten Industriekategorie und der dritten Handelskategorie;

d) den sechsfachen vollen Jahresbetrag der auf das Jahr 1923 entfallenden Umsatzsteuer die Zahler der Umsatzsteuer in Oberschlesien.

Die erwähnten Anzahlungen auf die erste Rate, die am 15. April bis 15. Mai 1924 fällig ist, sind auch weiterhin in der gleichen Höhe am Fälligkeitstermine der weiteren Raten zu bezahlen, bis zur Verständigung des Steuerzahlers von der endgültigen Bemessung der Vermögenssteuer. Der Steuerträger kann auch auf einmal mehrere Raten bezahlen.

Infolge des in letzterer Zeit erfolgten Sturzes der polnischen Mark empfiehlt das Finanzministerium, schon jetzt gewisse Beträge für Rechnung der Vermögenssteuer in polnischen Mark, Goldbons oder fremden Valuten einzuzahlen, die von den Finanzkassen zum Tageskurs des Goldfranken angenommen werden. Das Finanzministerium lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß sich der Steuerträger durch die sofortige Einzahlung vor den Folgen eines weiteren Sturzes der Mark schützt und auch mithilft an dem großen Werke der finanziellen Sanierung des Staates.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. Oktober.

Deutsche Turnerschaft in Polen.

Am Sonntag, 21. d. M., fand in Bromberg ein Wettturnen statt, zu welchem 12 Turnvereine Wetturner entsandt hatten. Pünktlich um 8½ Uhr traten etwa 60 Wetturner zum Kampf an, der sich aus Zwölfkampf 1. und 2. Stufe, Fünfkampf und Mannschaftskämpfen zusammensetzte. Es wurde ohne Pause bis zur Beendigung der Wettkämpfe durchgeturnt. Gegen 5 Uhr nachmittags versammelten sich die Teilnehmer im „Frithjof" zum gemeinsamen Mittagessen, wobei dann auch die Siegerverkündigung vorgenommen wurde.

Nachstehende Turner errangen den Sieg: Zwölfkampf 1. Stufe: 1. Alfred Funke-Lodz mit 178, 2. Georg Senf-Lissa mit 168 und 3. Albert Berg-Thorn mit 166 Punkten. Bei Berg-Thorn ist diese Leistung um so anerkennenswerter, als es sich um einen Wetturner der ersten Stufe im vorgeschrittenen Alter von 48 Jahren handelt. Zwölfkampf 2. Stufe: 1. Bruno Zeidler-Lodz mit 187, 2. Rudolf Richter-Lodz mit 178, 3. Josef Otto-Konitz mit 170, 4. Willy Pitt-Posen und Senkbeil jun.-Graudenz mit je 169, 5. Bruno Gonsch-Konitz mit 166, 6. Richard Michler-Posen mit 163 und 7. Alfred Kelm-Bromberg-West mit 160 Punkten. Fünfkampf: 1. Eugen Hofmann-Bromberg mit 98 und 2. Gerd Heinrich-Bromberg mit 70 Punkten. Im 400-Meter-Staffellauf errang den Sieg M. T. V. Bromberg mit 49⅗ Sekunden. Allen Siegern wurden Eichenkränze bzw. Sträuße und Urkunden überreicht. Noch am Sonntag abend fuhren die auswärtigen Teilnehmer in ihre Heimatorte zurück.

---

§ **Hinrichtung.** Heute früh um 7 Uhr wurde hier ein gewisser Marcin Ignasiak durch Erschießen hingerichtet, der vor einem Jahre auf einer Landstraße nahe der Station Witoslaw, Kreis Wirsitz, einen Briefträger ermordet hat. Näheres über die Hinrichtung werden wir in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

§ **Ertappte Ladendiebe.** Gestern wurde ein Joseph Palmowski und eine Anna Karbownik, beide aus Graudenz, dabei abgefaßt, als sie aus einem Laden am Friedrichsplatz (Stary Rynek) Seide im Werte von 84 Millionen Mark stehlen wollten. Beide wurden der Polizei übergeben.

§ **Verhaftung eines Diebes.** Die Kriminalpolizei verhaftete einen gewissen Egon Ihlke, der kürzlich eine Herrenuhr und 250 000 M. bares Geld gestohlen hatte.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In dem Hause Nakeler Straße (Nakielska) 10 ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe erbrachen den Dachboden und stahlen daraus Federn im Werte von 10 Millionen Mark. — In dem Orte Chroscin, Kreis Bromberg, drangen ebenfalls Einbrecher durch Einschlagen der Fensterscheiben in ein Haus und entwendeten dort zwei Flinten, zwei Stutzen, ein Fernglas, einen Anzug und Schuhe.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen: drei Sittendirnen und ein Betrunkener.

Vereine, Veranstaltungen &c.

Deutsch-Evang. Frauenbund. Mitgliederversammlung Freitag, den 26. Oktober, 5 Uhr. Gemeindehaus. Vortrag. (11024

* * *

* **Obornik**, 22. Oktober. Vergangene Nacht brach in der hiesigen Ziegelei ein Großfeuer aus, durch das die Trockenschuppen und der hintere Teil des Maschinenraumes samt den Transmissionen völlig eingeäschert wurden.

* **Posen** (Poznań), 20. Oktober. Der Schulverein „Deutsches Gymnasium in Posen" hielt Freitag nachmittag eine gut besuchte Generalversammlung ab, die vom Direktor Professor Stiller geleitet wurde. Der von ihm erstattete Jahresbericht berührte u. a. den Erwerb von Lehrmitteln zu verhältnismäßig geringen Preisen und gedachte mit Dank der leihweisen unentgeltlichen Überlassung von Lehrmitteln, besonders für den Physikunterricht, durch den Schulverein zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens Posen-West. Ein erster Aufruf an die Eltern zur Stiftung von Geldmitteln zum Ankauf des Inventars hatte einen befriedigenden Erfolg, und ein zum Beginn des neuen Schuljahres an Eltern und Freunde der Anstalt erlassener zweiter Aufruf versetzte die Anstaltsleitung in den Stand, die Schulden restlos zu begleichen, so daß die finanzielle Lage des Gymnasiums gegenwärtig zwar nicht als glänzend, aber doch als befriedigend zu bezeichnen ist. Weiter erwähnte der Bericht die Einführung der Roggenwährung für das Schulgeld. Dieses wird vermutlich auch für November in Form eines Zentners Roggen festgesetzt werden. Beschlossen wurde, die Höhe der Mitgliederbeiträge nach einer von einem Ausschuß festgesetzten Staffelung zu bestimmen, nach Maßgabe der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder. Angeregt wurde auch, Mitglieder zu werben unter denjenigen Deutschen, die keine Kinder auf dem Gymnasium haben. Hierbei machte Prof. Stiller die Mitteilung, daß sich unter den jetzigen 250 Mitgliedern etwa 40 solche befinden, die lediglich um der Sache willen das Gymnasium durch ihre Mitgliedschaft unterstützen.

* **Posen** (Poznań), 19. Oktober. Die Spiritus-Genossenschaft hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von rd. 300 deutschen und polnischen Spiritusproduzenten besucht war. Direktor von Lossow erstattete den Geschäftsbericht. Die Genossenschaft hat trotz zahlreicher Außenseiter, die sich von ihr absplitterten, gute Erfolge gehabt. Dem Sejm wird demnächst ein Spiritusmonopolprojekt zur Beratung vorgelegt. Nach diesem würde sich das Kontingent in der Weise verteilen, daß Kleinpolen die Hälfte des ehemals preußischen Teilgebiets und dieses wieder die Hälfte des von Kongreßpolen aufzubringen hat. Ein Produzentenverband wurde gegründet, in dem die Spiritusgenossenschaft die Oberhand hat.

* **Posen** (Poznań), 22. Oktober. Am Sonnabend mittag wurde ganz plötzlich auf Verfügen des Gesundheitsamtes die hiesige St. Martin-Apotheke geschlossen. Welche Gründe zu diesem Schritt vorliegen, ist unbekannt. — Ein Milliarden-Einbruchsdiebstahl wurde am gestrigen Sonntage im Damenputzgeschäft von Bonin (früher Schwarz) in der ul. 27. Grudnia 16 (fr. Berliner Str.) verübt. Gestohlen wurden zahlreiche Damenhüte, verschiedene Damenkleider, ein Ledermantel und andere Gegenstände. — Nicht weniger als 103 Kraftwagenführer wurden in der Zeit vom 15. bis 21. d. M. zur Bestrafung aufgeschrieben, weil sie Vorschriften der Straßenverkehrsordnung übertreten hatten.

Kleine Rundschau.

* **Auch eine Schuhgenossenschaft.** In einer Neuorker Zeitung erschien kürzlich die folgende Anzeige: „Junger Mann, der sein rechtes Bein verloren hat, wünscht die Bekanntschaft eines Gentleman, der das linke Bein verloren hat, um sich mit ihm beim Einkauf von Schuhen und Stiefeln zusammenzutun. Schuh-Nr. 8."

* **Der abkühlende Eisberg.** Die abkühlende Wirkung, die ein Eisberg hervorbringt, wird durch die Meldung eines Dampfers beleuchtet, der auf der Fahrt von London nach Neuyork einen Eisberg sichtete. Der Eisberg befand sich in 43,02 nördlicher und 49,56 westlicher Lage, er maß 100 Fuß Höhe bei 250 Fuß Länge. Obwohl der Eisberg etwa 50 Kilometer entfernt war, als man ihn sichtete, fiel doch die Temperatur des Meeres um 1 Grad, während die Lufttemperatur um 8 Grad niedriger wurde.

Handels-Rundschau.

Teuerungserscheinungen auch im Ausland.

Während in fast allen Ländern, außer in Polen und Deutschland, in der letzten Zeit ein Rückgang der Kleinhandelspreise und damit der Lebenshaltungskosten zu verzeichnen war, ist neuerdings auch im Auslande eine Steigerung der Lebenshaltungskosten eingetreten. In England hat sich eine Erhöhung der Lebenshaltungs- und Ernährungskosten durchgesetzt, die auf Preissteigerungen für Butter und Eier zurückzuführen ist. Auch in Belgien und Luxemburg haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse etwas verschärft. In Frankreich dagegen gingen die für eine fünfköpfige Familie notwendigen Ernährungsausgaben um 3,1 Prozent zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die Herabsetzung des Brotpreises zurückzuführen. In der Schweiz sind einige Lebensmittel im Preise gestiegen. Diese Steigerungen werden jedoch durch Preisrückgänge für Kartoffeln, Butter und Zucker vollkommen ausgeglichen, so daß die Indexziffer unverändert blieb. Die Entwickelung der Lebenshaltungskosten in den nordischen Staaten zeigt neuerdings kein einheitliches Bild. Während in Schweden auf Grund rückgängiger Preise für Butter, Margarine und Fleisch die Indexziffer sich gering ermäßigen konnte, erhöhte sich in Norwegen die Ernährungsindexziffer infolge Preissteigerungen für Fische, Butter und Eier. In Dänemark zeigt sich eine nicht unerhebliche Steigerung. In Österreich hat die Stabilisierung der Währung eine allmählich fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt. Alle Lebensmittel und alle Fettgattungen haben mehr oder weniger beträchtliche Preisermäßigungen erfahren. Die Teuerung in Rußland, ganz besonders in Petersburg, hat mit der fortlaufenden Entwertung des Sowjetrubels weiter zugenommen. Die Lebensmittelpreise sind erheblich gestiegen. Die außerordentlich hohen Wohnungsmieten, die für jeden Monat in Goldrubel festgesetzt werden, die zahlreichen Staats- und örtlichen Steuern und Abgaben, die ständige Steigerung der städtischen und staatlichen Tarife tragen wesentlich zur Erhöhung der Lebenshaltungskosten bei. Ein Vergleich der Kleinhandelspreise einiger Lebensmittel Mitte September d. J. in Berlin und in Moskau, über den Dollar umgerechnet, ergibt, daß die Mehrzahl der verglichenen Lebensmittel in Moskau Mitte September erheblich teurer waren als in Berlin.

Manipulationsgebühren beim Export von Eiern. Die Manipulationsgebühren für die Ausfuhrerlaubnis für Eier, welche laut Verordnung des Handelsministers vom 19. 12. 1920 („Monitor Polski" Nr. 20 vom 26. 1. 1921) 0,4 Prozent des Warenwertes ausmachen, betragen gegenwärtig 3 200 000 Mark pro Waggon. („M. P. vom 4. 10. 23.)

Geldmarkt.

Der Dollar, errechnet aus der vorbörslichen Danziger Parität von heute, ist auf 1 700 000 Polenmark gestiegen.

Die polnische Mark am 22. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 3 541 125—3 558 875, Auszahlung Warschau 3 341 625—3 358 375; in Berlin, Auszahlung Warschau 4 800 000; in Wien, Auszahlung Warschau 4,30—5,30; in Prag 0,0025½—0,0026¾, Auszahlung Warschau 0,0029⅓—0,0030¾; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00011; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0006.

Warschauer Börse vom 22. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 66 400, Danzig und Berlin 0,00005, London 5 700 000 bis 5 830 000—5 829 000, Neuyork 1 275 000—1 250 000—1 290 000, Paris 77 200, Prag 38 500—38 450, Wien 18,20, Schweiz 225 000—235 000 bis 230 000, Italien 58 300. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 1 275 000—1 260 000—1 290 000, engl. Pfund 5 750 000, franz. Frank 77 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. Oktober. In 1000 Mark. Banknoten: 1 amerik. Dollar 52 867 500 Geld, 53 132 500 Brief, 100 poln. Mark 3 541 125 Geld, 3 598 875 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 314 212 500 Geld, 315 787 500 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 3 341 125 Geld, 3 357 375 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	22. Oktober		19. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	15561000 T	15639000 T	4668300 T	4681700 T
Buen.-Air. Pes.	12768000 T	12832000 T	6870300 T	3889700 T
Belgien 1 Frcs.	2034900 T	2045100 T	614460 T	617540 T
Norwegen Kr.	6144660 T	6175400 T	1845375 T	1854625 T
Dänemark Kr.	6942600 T	6977400 T	2086770 T	2097230 T
Schweden Kr.	10473750 T	10526250 T	3136140 T	2151860 T
Finnland 1 Mk.	1057350 T	1062650 T	317205 T	31879500 T
Italien 1 Lire	1789515 T	1796484 T	538650 T	41350000 T
England Pf. St.	1795500000 T	1804500000 T	53865000 T	54135000 T
Amerika 1 Doll.	39900000 T	40100000 T	11970000 T	12030000 T
Frankreich Fr.	2342130 T	2353870 T	712215 T	715785 T
Schweiz 1 Frc.	7112175 T	7147825 T	2134650 T	2145350 T
Spanien 1 Pes.	5346600 T	5373400 T	1607970 T	1616030 T
Tokio 1 Yen	19651000 T	19649000 T	5785500 T	5814500 T
Rio de Jan. 1 Milreis	3650150 T	3669150 T	1097250 T	1102750 T
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	564885 T	567415 T	167580 T	168420 T
Prag 1 Krone	1185030 T	1190970 T	355509 T	357291 T
Budapest 1 Kr.	2194500 T	2205500 T	668325 T	671675 T

Züricher Börse vom 22. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0006, Neuyork 5,60¼, London 25,26, Paris 32,92½, Wien 0,007875, Prag 16,62½, Italien 25,12½, Belgien 28,60.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für eine Million deutsche Mark 20, 1 Goldmark 295 054, 1 Silbermark 111 324, 1 Dollar, große Scheine 1 290 000, kleine 1 277 100, 1 Pfund Sterling 5 840 000, 1 franz. Franken 76 600, 1 Schweizer Franken 230 000, 1 Zloty, Serie A 50 800, Serie B und C 140 000.

Bankausweis der P. K. K. P. vom 10. Oktober 1923. Aktiva: Metallbestand 75 289 484,48 (+ 89 170,34). Auslandsdevisen 60 330 752 275,40 (+ 8 257 973 757,80). Auslandsrechnungen „Nostro" 833 663 127 454,78 (— 23 449 090 607,64). Wechselportefeuille 2 367 097 691 069,00 (+ 289 969 054 921,00). Anleihen 742 155 310 095 (+ 72 135 732 264). Schwebende Schuld des Staates 12 189 500 000 000 (+ 1 924 000 000 000). P. K. O. 1 692 992 821,50 (+ 874 486 061,50). Eigene Wertpapiere 66 445 325 350,75 (— 3 933 133 928). Andere Aktiven 1 789 984 375 379,60 (+ 684 562 141 894,61. — Passiva: Reservefonds 50 347 758 373,94 (unverändert). Banknotenumlauf 13 002 295 738 000,50 (+ 1 804 557 840 658). Girorechnungen und sofort zahlb. Verpflichtungen 2 901 538 388 060,28 (+ 624 337 484 932,27). Andere Passiven 2 096 762 979 495,88 (+ 523 521 927 143,34). Gesamtsumme der Dekadenabrechnung 18 050 944 863 930,60. Diskontosätze: Wechseldiskont 24 v. H., Lombarddiskont von Wertpapieren 24 v. H., Lombard von der 8proz. Goldanleihe 9 v. H., Lombard von der 4proz. Prämienanleihe 6 v. H., Goldbons 7 v. H., Lombard von der 5proz. Staatsaufbauanleihe 5½ v. H.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 22. Oktober. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 25 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 30 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 48 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 35 000—40 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 8000—8300. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 20 000—19 000. Brzeski Auto 1.—3. Em. 25 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 23 500—25 000—24 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 55 000—52 500. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. (exkl. Kupons) 1 300 000. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 32 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 9500—10 000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 6500—4500. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 115 000—120 000. Juno 1.—2. Em. 16 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 950 000—1 000 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (ohne Bezugsrecht) 38 000. Pneumatik 1.—3. Em. 4500. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 40 000—38 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 140 000—150 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 60 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 240 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 8000—8500. Zakłady Chem. Główna 1.—2. Em. 18 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 40 000—35 000. Tendenz: schwach.

Zuckerfabrik Opalenica (Cukrownia Opalenica) T. A. Am 27. November, vormittags 10 Uhr, findet in der Zuckerfabrik eine ordentliche Generalversammlung der Aktionäre statt.

Produktenmarkt.

Zucker. Posen, 19. Oktober. Für ein Kilogramm Zucker im Kleinhandel zahlte man 120 000 Mark.

Spiritus. Posen, 19. Oktober. Rektifizierter Spiritus in Mengen von 100 Litern das Liter 91 940, dazu 200 000 Mark Steuer, zusammen 291 940; in Mengen von 1000 Litern das Liter 83 200, dazu 200 000 Mark Steuer, zusammen 283 200 Mark. Denaturierter Spiritus das Liter 48 000.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Posen, 19. Oktober. Preise für Fässer zu 100 Kg. in Zlotys = einem Schweizer Franken: Naphtha 34, Benzin 0,712/20 = 88; 0,721/30 = 79; 0,731/40 = 74; 0,741/50 = 70; 0,751/60 = 60; 0,761/70 = 54; 0,771/80 = 42; Vulkanisieröl 31, Gasöl 17, raffiniertes Öl 6—8/20 = 24; 10—12/20 = 32; 3—3,5/50 = 36; 4—4,5/50 = 41; 5—5,5/50 = 47; 7—8/50 = 58; Benzol 65, Tovotte-Fett 45.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 22. Oktober. Weizen unverändert 1,30—1,45 Dollar, Roggen 0,90 Dollar, Gerste 1,20 bis 1,30 Dollar, Hafer 0,80—0,85 Dollar.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 22. Oktober. Preise in tausend Mark: im Einkauf Wolle 1. Gattung 21 750, 2. Gattung 20 850, 3. Gattung 21 950; im Verkauf Wolle 1. Gattung 21 800, 2. Gattung 21 900, 3. Gattung 22 000.

Metalle. Warschau, 22. Oktober. Der polnische Eisenhüttenverband setzte für die Zeit vom 21. d. M. bis auf weiteres folgende Preise für 1 Kg. Walzware loko Hütte in Waggonladungen fest: Handelseisen in Mengen über 60 Tonnen 47 500, in kleineren Mengen sind die Preise etwa 2 Prozent höher; Bandeisen, kalt gewalzt 98 000, warm gewalzt 55 300, Draht 59 500, Blech 68 500, Universaleisen 57 400.

Chemikalien. Krakau, 22. Oktober. In tausend Mark je Kilogramm: Seife 270—290, inländ. Talg 300, ausländ. Knochentalg 250, gewöhnl. ausländ. Talg 280, kaustisches Soda im Großhandel 78, Fabrikpreise 70, Ammoniaksoda 30, franz. Harz. WW 108, amerikan. Harz 104. Tendenz: lebhaft.

Holzmarkt.

Die Holzausfuhr aus Polen. Nach der letzten amtlichen statistischen Aufstellung führt Polen zwischen 5 und 6 Millionen Raummeter Holz aus, und zwar hauptsächlich Kiefern- und Eichenholz. Nimmt man als Preis für einen Raummeter ein Pfund Sterling an, so ergibt das 5 100 000 000 000 poln. Mark. Unmittelbar von uns kaufen die Tschechoslowakei und Deutschland, alle anderen Staaten schließen die Geschäfte in Danzig ab. Die Zahlung erfolgt in fremden Valuten. Die für den Verkauf erhaltenen Summen müssen dem Finanzministerium zur Verfügung gestellt werden, wobei der Besitzer nur über 30 Prozent des Betrages sofort verfügen kann. Sehr erheblichen Nutzen bringt die Bearbeitung des Holzes. Es fehlt indessen an Schneidemühlen, von denen ungefähr nur 1500 statt 3500 im Betriebe sind, was die Ausfuhr von bearbeitetem Holz nicht gestattet. Die Gebiete, die Holz zur Ausfuhr liefern, sind hauptsächlich das Wilnaer Land, die Ostgebiete und das östlichste Kleinpolen, wo gerade sehr wenig Schneidemühlen vorhanden sind. Letztere sind mehr vertreten in Kongreßpolen und Pommerellen. An der Ausfuhr des Holzes verdient der Staatsschatz, wenn man 2½ Schilling vom Raummeter rechnet, zwischen 600 000 und 700 000 Pfund Sterling, was zurzeit ungefähr 770 Milliarden Mark ausmacht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 1,85, Fordon + 1,74, Chełmno (Culm) — 1,76, Grudziądz (Graudenz) + 1,88, Kurzebrack + 2,18, Piekel — 1,73, Tczew (Dirschau) — 1,86, Einlage + 2,84, Schiewenhorst + 2,62, Zawichost am 19. Oktober + 2,20, Krakow am 19. Oktober — 1,18, Warszawa am 19. Oktober + 2,03, Płock am 18. Oktober + 1,53 Meter.

